

1270

PREDIGT ÜBER JESAJA 28, 24–29

PRIESTER (PRO.) ANDRE MEYER
BERN

PREDIGT ÜBER JESAJA 28, 24 – 29

Priester (Pro.) Andre Meyer
Bern

„Pflüget zur Saat oder brachet oder egget
auch ein Ackermann seinen Acker immer-
dar?

Ist's nicht also: Wenn er's gleich gemacht
hat, so streuet er Wicken und wirft Küm-
mel, und säet Weizen und Gerste, jegli-
ches, wohin er's haben will, und Spelt an
seinen Ort?

Also unterwies ihn sein Gott zum Rechten
und lehrte ihn.

Denn man drischt die Wicken nicht mit
Dreschwagen, so lässt man auch nicht das
Wagenrad über den Kümmel gehen; son-
dern die Wicken schlägt man aus mit ei-
nem Stabe und den Kümmel mit einem
Stecken.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0233

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Man mahlt es, dass es Brot werde, und drischt es nicht gar zunichte, wenn man's mit Wagenrädern und Pferden ausdrischt,

solches geschieht auch vom HErrn Zebaoth; denn Sein Rat ist wunderbar, und Er führt es herrlich hinaus"

Als unser HErr auf Erden wandelte, beobachtete Er die Natur sehr sorgfältig, und als der wahre Prophet sah Er in ihr zahlreiche Sinnbilder und Geheimnisse des Reiches Gottes. Deshalb benutzte Er die Natur sehr oft, um Seine Jünger über geistliche Dinge und himmlische Geheimnisse zu unterrichten. Er redete zu ihnen in mannigfaltigen Gleichnissen über vielerlei Acker, über Saat und Ernte, über das Senfkorn, über Fische und Netze und viele andere Dinge. Gottes Knechte im Alten Bund hatten es auch schon getan, wie z.B. Salomo, welcher redete von Bäumen, von der Zeder an zu Libanon, bis auf den Ysop, der aus der Wand wächst, und wie Jesaja in unserem Text. Wir sind ganz bekannt mit vielen dieser Sinnbilder und Gleichnisse, da wir die Erweckung der geistlichen Gaben und des prophetischen Amtes erlebt haben.

Die Dinge, die sich jedes Jahr von neuem auf dem Felde zutragen, wie Pflügen, Säen und Ernten

und ihre geistliche Anwendung, kennen wir sehr genau. Auch andere Dinge sind uns wohl bekannt, aber da sie selten vor unseren Augen geschehen und uns deshalb nicht in Erinnerung gebracht werden, so wissen wir weniger von ihnen. Zu den letzteren gehören die mannigfaltigen Arten, in welchen die Feldfrüchte von ihren Hülsen befreit werden, und von welchen Jesaja in unserem Texte redet. Die Zubereitung des Grund und Bodens geschieht nach der Unterscheidung des Landmannes, die ihn sein Gott gelehrt hat. Die verschiedenen Fruchtarten erfordern verschiedenartige Zubereitung des Bodens, wenn sie gut gedeihen sollen. Aber besondere Vorsicht muss gebraucht werden, wenn die verschiedenen Körnerfrüchte von ihren Hülsen befreit werden sollen, ohne beschädigt zu werden. Jede Art bedarf einer besonderen Behandlung, bis sie als Nahrung für Menschen und Vieh verwendet werden kann. Die eine muss mit dem Stabe, die andere mit dem Stecken ausgeschlagen werden. Brotkorn muss nicht nur gedroschen, sondern auch gemahlen werden, bis man Brot daraus backen kann.

Jesaja erzählt uns diese Dinge, nachdem er zuvor von Gottes fremden Werk und Seiner unerhörten Arbeit, von Gerichten, Trübsale und Strafen gesprochen hat, die keine andere Absicht, als eine Absicht der Gnade hatten, nämlich Sein Volk Israel zu bereiten,

ein Segenswerkzeug für die Völker zu werden. Wir haben einen ähnlichen Beruf, und wir machen die Erfahrung, dass Gott auch uns für diesen Beruf zubereitet, und zwar auch manchmal in einer Weise, die wir oft nicht verstehen können, wenigstens nicht immer sogleich. Es wird deshalb sicher gut für uns sein, aus unserem Text etwas zu lernen.

Gott hat Menschen von den verschiedensten Charakteranlagen in Seiner Kirche zusammengebracht. Christus wohnt in ihnen allen durch den Heiligen Geist, aber die einzelnen Glieder der Kirche müssen nach ihren besonderen Charakteranlagen, in verschiedener Weise, für ihren himmlischen Beruf erzogen und geschult werden, Gott ist nicht wie ein Fabrikant, der mit ein und derselben Maschine, Millionen von ein und derselben Warensorte herstellt. Er kann eher einem Künstler verglichen werden, der es verschmährt, frühere seiner Werke zu kopieren, sondern immer bemüht ist, etwas Neues zu schaffen, wobei er, sozusagen, in jedes seiner Werke eine eigene Seele zu legen sucht. Gott ist auch nicht wie manche Väter und Lehrer, die alle ihre Kinder oder Schüler nach ein und derselben Methode zu erziehen suchen, sondern Er nimmt immer Rücksicht auf ihre besonderen Charaktereigentümlichkeiten. Es fehlt Ihm nie an der rechten Unterscheidung, denn Er hat jeden

von ihnen geschaffen, kennt sie deshalb sehr gut und verliert nie ihren himmlischen Beruf aus dem Auge.

Es gibt Menschen, die manchmal Anstoß nehmen, wenn sie sehen, dass es manchen ihrer Brüder so gut geht, während sie selber Leiden und Trübsale erdulden müssen, und denken, dass Gott in Seinem Tun mit ihnen nicht gerecht sei. Wenn sie das tun, sind sie recht kurzsichtig. Wenn sie ins Verborgene sehen könnten, würden sie vielleicht erkennen, dass äußeres Wohlergehen oft wie ein Mantel ist, der innere Anfechtungen der Welt und des Teufels verbirgt, und sie würden wahrscheinlich nicht wünschen, mit ihnen zu tauschen, weil ihr Zustand mehr einem feurigen Ofen gleicht als der ihrige.

Gott handelt mit uns. Er ist unser himmlischer Erzieher und Lehrer, der uns besser kennt, als wir selbst, der die ewige Weisheit ist, der besser als wir weiß, was gut und heilsam für uns ist, dessen Rat wunderbar ist, der aber alles herrlich hinausführt.

Wir bedürfen immer noch der Züchtigung. Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Wohlergehen ist selten für das Wachstum unseres geistlichen Lebens förderlich. Das Wohlergehen hatte schon oft zur Folge, dass wir unbemerkt nach und nach von der geistlichen Höhe herabglitten, die

wir bereits erreicht hatten, und in Gleichgültigkeit oder gar Lauheit gerieten. Plötzlich, erschreckt durch eine Züchtigung, erwachen wir und bemerken, wie tief hinab wir bereits gefallen sind. Da rüttelt uns und weckt uns Gott auf.

Aber haben denn Seine Züchtigungen immer und unter allen Umständen den erwünschten Erfolg? Nein, nicht immer. Manchmal werden die Herzen der Menschen durch Züchtigungen verhärtet. Aber zuweilen sehen wir doch auch, dass Gottes weise Arbeit gute Erfolge hat, dass Er alles herrlich hinausführt. Wir können beobachten, dass durch Gottes Gnade manche Seiner Kinder weder murren noch verzagen, selbst wenn sie schwer zu leiden haben. Mit der größten Geduld ertragen sie es, und man findet sie immer getrost und zufrieden, ja voll Lob und Dank für die Liebe und Gnade Gottes. Ihre Weise, ihr Leiden zu ertragen, lässt ihr geistliches Leben wachsen und zunehmen und bringt sie täglich näher zu Gott. Sie werden auf ihrem Krankenbett, für ihre Freunde und Nachbarn, eine Quelle reichen Segens, und ihr geduldiges und getrostes Verhalten macht manchmal mehr Eindruck als eine gute Predigt auf der Kanzel. In solchen Fällen gewinnen wir die Überzeugung, dass Gottes Rat zwar wunderbar ist, dass Er aber alles herrlich hinausführt.

Die Geschichte der Heiligen des Alten Bundes bestätigt diese Wahrheit. Sie wurden sehr verschieden geleitet, gemäß ihrer eigenen Persönlichkeit und mit Rücksicht auf die Aufgabe, zu welcher sie zubereitet wurden. Es ist nicht nur die Trübsal, in welche Gott sie führt und wodurch Er sie erzieht, sondern sogar ihre Torheiten wendet Gott zum besten.

Denkt an die Feindschaft, die Josephs Brüder gegen ihn hegten und die so weit ging, dass sie ihn den midianitischen Kaufleuten zum Knecht verkauften. Sie gedachten es böse mit ihm zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. In dem Ofen der Trübsal wurde Joseph geläutert und gereinigt. Aber das war noch nicht genügend. Es muss ihm sehr seltsam vorgekommen sein, dass seine Tugendhaftigkeit und Keuschheit, die er in Potiphars Hause erwies, so übel belohnt zu werden schien, nämlich mit Gefangensetzung. Aber wir wissen, wie sehr sich dort seine prophetische Begabung entwickelte, so dass er imstande war, die Träume von Pharaos Mundschenk und Bäcker und später Pharaos eigene Träume auszulegen. Das Gefängnis war die erste Sprosse jener Leiter, welche ihn so weit brachte, dass der König ihn zum Herrn über sein Haus und zum Herrscher über alle seine Güter machte. In der Zwischenzeit wurden die Herzen seines Vaters und seiner Brüder durch die Trübsal der Hungersnot zubereitet, und der Erfolg

dieses wundersamen Tuns an dieser Familie war in der Tat außerordentlich gut. Gott hatte sie zuerst treulich gedemütigt, dann konnte Er sie wieder vereinigen und mit Wohlstand segnen.

Moses Aufgabe war es, vor Pharaos zu treten und ihn aufzufordern, Gottes Volk ziehen zu lassen. Er wurde für diese Aufgabe nicht wie Joseph durch Knechtschaft und Gefängnis vorbereitet, sondern wurde durch Pharaos Tochter erzogen und in aller Weisheit der Ägypter gelehrt. Aber das allein war nicht genügend, um ihn zu einem brauchbaren Segenswerkzeug zu machen für seine Brüder. In seinem fleischlichen Eifer, seinen Brüdern zu helfen, wurde er zum Mörder und musste in die Wüste fliehen, wo der gelehrte Mann 40 Jahre eine Schafherde hüten musste, bis er zu seinem Beruf genügend vorbereitet war.

Dem Johannes wurde gesagt, er solle an den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreiben: „Dieweil du hast bewahret das Wort Meiner Geduld, will auch Ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird

über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden" (Offb.3, 10). Niemand wird so töricht sein, diese Worte so zu verstehen, dass jedes

Glied der Kirche, welches den wiederhergestellten Apostolat angenommen hat, vor Leiden und Versuchungen bewahrt bleiben soll. Das würde nicht nur unserer Erfahrung widersprechen, sondern auch dem Wort des Apostels Paulus: „Dass wir durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes eingehen.“

Es mögen manche von uns vielleicht gedacht haben, dass das Werk Gottes unter beständiger Freude und Segen verlaufen würde bis der HErr kommt. Besonders die letzten Jahre haben uns überzeugt, dass dies ein Irrtum ist, und dass nicht ein einziges Wort der heiligen Schrift diese Meinung unterstützt. Im Gegenteil lesen wir im 3. Buch Moses 2, 14: „Willst du aber ein Speisopfer dem HErrn tun von den ersten Früchten, so sollst du Ähren, am Feuer gedörret, klein zerstoßen und also das Speisopfer deiner ersten Früchte opfern.“ Nach diesem Wort müssen Erstlinge getrocknet, d.h. ganz reif gemacht werden durch das Feuer der Trübsal und von allen Hülsen befreit werden. Sie müssen deshalb gedroschen und gemahlen werden, damit sie zu feinem Mehl werden, woraus ein heiliges Brot gebacken werden soll, um einer große Menge in der Wüste zur Speise zu dienen.

Dem Mose wurde gesagt, er solle einen Leuchter von dichtem Gold machen. Er wurde nicht gegossen, sondern von geschlagenem, gehämmertem Golde ge-

macht, was durch Feuer geläutert war. Abgesehen von der prophetischen Bedeutung des goldenen Leuchters soll uns diese Stelle gewiss lehren, dass das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das Volk des Eigentums nicht davon ausgeschlossen ist, durch Dreschen, Schlagen, Mahlen, durch Läutern und Hämmern zubereitet zu werden, sondern es im Gegenteil ein besonders volles Maß von Trübsal erdulden muss, um für seine himmlische Bestimmung bereit zu werden.

Es ist eine Tatsache, dass in der gegenwärtigen Zeit die apostolischen Familien und einzelne durch viel Trübsal hindurch gehen müssen. Wohin man immer kommt, es ist überall dieselbe Erscheinung. Das ist der untrügliche Beweis, dass der HErr jetzt unsere Erziehung vollständig erwirken und vollenden will, um uns dann als Segenswerkzeuge zu gebrauchen. Bald wird der HErr die Zeit der Leiden abschließen und uns erheben zu Ihm, auf die Spitze des Berges Zion.

Und wird diese Zeit nicht ihre besondere Freude und Seligkeit haben? Nicht bloß, dass die, welche gewürdigt sein werden, an diesen Ort versetzt zu sein, sich mit unaussprechlichem Dank gegen Gott werden gerettet fühlen vor den Gerichten, die dann über die Erde gehen werden, geborgen in Gottes sicherem Ge-

zelt, sondern das wird ihre besondere Seligkeit sein, dass Gott sie, wie wir hoffen dürfen, gebrauchen wird als Werkzeuge, ihren Brüdern, die in diesen Trübsalen zurückgelassen sind, beizustehen, vielleicht in ähnlicher Weise mit ihnen zu verkehren, wie der HErr mit Seinen Jüngern verkehrte in jenen 40 Tagen, um auch auf diese Weise die Traurigen zu trösten, die Verzagten und Verzweifelnden zu ermutigen und ihnen Kraft des Widerstandes und der Überwindung in allen Versuchungen und Gefahren zu verleihen.

Einer solchen Stärkung aus himmlischer Höhe bedürfen in jener Zeit unsere Brüder. Es würde ihnen kaum möglich sein, ohne solche zu überwinden und auszuhalten bis ans Ende. Vergessen wir nicht, dass es die Zeit sein wird der aufsteigenden Macht des Widerchristen, der furchtbarsten Anstürmungen der Feindschaft der Welt wider die Bekenner Christi. Wie werden sie sich hindurchfinden durch alle Trübsale und Prüfungen und Kämpfe bis in den Tod, wenn nicht Gott sie auf besondere Weise erleuchten und stärken wird durch die Dienste, die dann an ihnen ihre vorangegangenen Brüder erweisen können, die schon in unsterblichen Leibern, aber doch noch nicht in dem Zustand der Verklärung sich unter sie werden mischen können, plötzlich, wo es not ist, erscheinend, um himmlisches Licht und himmlische Erquickung in ihre Dunkelheit und Trostlosigkeit zu bringen, und

dann wieder verschwindend, indem sie Freude und Ermutigung, alles um Christi willen zu erdulden, zurücklassen.

O seliger Dienst, den Gott Seinen Erstlingen aufbehalten hat! - Lasset uns immer vor Augen halten, dass die Erziehung, die der HErr uns in diesen Tagen, durch mannigfaltige Trübsale angedeihen lässt, einem hohen himmlischen Zweck dient. Freuen wir uns, dass der HErr mit schnellen Schritten der Zeit entgegengeht, wo Er uns in den neuen Dienst stellen wird zum Segen aller unserer Brüder.

Amen.